

Nachdem Hauptwerk und seine Samplesets in den letzten Ausgaben aus Platz- und Aktualitätsgründen in ORGEL Heute etwas stiefmütterlich behandelt werden mussten, wollen wir nun wieder regelmäßiger darüber berichten. Einige Samplesets haben ja schon längere Zeit auf einen Testbericht. Voilà!



Neues für die Software-Orgel

Hauptwerk 3

Das Programm Hauptwerk selbst liegt nun in der Version 3 für Windows und Apple vor. Die Version 3 enthält zahlreiche Neuerungen und Verbesserungen, so z.B. die volle Unterstützung für Windows Vista und Mac OS X Leopard. Besonders wichtig ist auch die Unterstützung von mehreren Touchscreens, natürlich in Abhängigkeit von der Leistung und den Anschlüssen der Grafikkarte im eigenen Rechner. Martin Dydes eigenes Sampleset der St. Anne's Moseley, welches standardmäßig beim Hauptwerkkauf dabei ist, hat dafür ein neues Konsolenlayout für zwei Touchscreens erhalten. Hauptwerk 3 hat ein verbessertes Speicher-Management und die Polyphonie ist bei gleicher Hardware mit etwa 15-30 % Steigerung deutlich größer geworden, was sich doch spürbar positiv auswirkt. Allerdings ist eine Installation unter einem 64-Bit Windows (entweder XP Pro 64 oder Vista 64) zu empfehlen, nur hier ist die Speicherausnutzung optimal und nur hier können die erheblich größeren Multirelease Samplesets überhaupt geladen werden. Die jüngsten Samplesets von OrganART Media oder Sonus Paradisi konnte ich auf meinem Rechner AMD Athlon 64 X 2 4800+, mit 4 GB RAM unter Windows XP Professional 32 nicht mehr laden, trotz des 3 GB switches. Das ist das Hauptproblem der rasanten Hauptwerkentwicklung und besonders der immer umfangreicher werdenden Samplesets mit inzwischen drei Release-Sample-Ebenen. Die Apple-Hardware und das Mac OS X laufen da deutlich stabiler und machen wesentlich weniger Stress.

Das Multirelease ist in Hauptwerk 3 abschaltbar und Samples können auch in geringerer 14 und 20-bit Auflösung geladen werden, um weiter Speicherplatz zu sparen. Wenn man aber ein High-End System zur Verfügung hat, dann erhöht sich bei Hauptwerk 3 die Polyphonie auf maximal 32.768 Stimmen. Die Intonationsmöglichkeiten sind stark erweitert, so ist z.B. die Beeinflussung jeder Pfeife mittels Equalizer und Stereo-Balance möglich, Intonationen sind auch für ganze Register möglich und die Handhabung der Intonationsfunktionen wurde vereinfacht. Die MIDI-Funktionen sind flexibler geworden und die interne Aufnahmefunktion hat eine bessere Audioqualität. Die viel weiter gehenden neuen - und oft im Detail liegenden Funktionen - können hier nicht alle benannt werden. Wer des Englischen mächtig ist, kann alles auf der Internetseite von Crumhorn Labs nachlesen: <http://www.crumhorn-labs.com/Documentation/ReleaseNotices/3.00/ReleaseNotice.html>

Die bisherige „Concert Edition“ heißt nun „Advanced Edition“, die bisherige „Studio Edition“ wurde in „Basic Edition“ umbenannt. Die Basic Edition kostet ca. 212,- Euro und die Advanced Edition ca. 512,- Euro (Preise nach Umrechnungskurs vom Januar 2008 gem Online-Shop bei <http://www.crumhorn-labs.com/cgi-bin/shop/ccp51/cp-app.cgi>). Darüber hinaus gibt es verschiedene Updates zu geringeren Preisen und die Möglichkeit, eine Demoversion zu laden, in der ein regelmäßiger Triangelton allerdings nach kurzer Zeit erheblich nervt und die damit wirklich nur einen ersten Eindruck zulässt.

Wer eine umfangreiche, absolut verständliche und liebevoll gestaltete Information auf Deutsch über Hauptwerk und seine Samplesets sucht, der lese Dieter Thomsons Internetseite „Orgelbits“ www.orgelbits.de oder bestelle sein eBook, das „eOrganum“, welches inzwischen schon in der neuen Überarbeitung für Hauptwerk 3 ausgeliefert wird. Die neue CD-ROM „Organum für Hauptwerk 3.0“ enthält 270 Seiten Text und Abbildungen und ist bei direkter Bank-Vorausüberweisung zum Preis von 27,50 Euro (inkl. 19%MwSt.) zuzüglich 2,00 Euro Versandkostenpauschale innerhalb Deutschlands sofort lieferbar eorganum@t-online.de. Weitere Bezugsquellen sind die Firmen PC & Musik www.pc-und-musik.com (Uwe Horche) und Sakralorgelwelt www.sakralorgelwelt.de (Peter Voitz). Letzterer ist eine besondere Empfehlung für alle Hauptwerkinteressierten, die ein optimal eingerichtetes Computer-Audiosystem mit perfekt eingerichtetem Hauptwerk inkl. Samplesets haben möchten, ohne sich mit Hard- und Softwareinstallationen rumschlagen zu müssen. Bei ihm bekommt man alles aus einer Hand - und zwar von einem Musiker und Techniker in Personalunion, der sowohl seine Kunst, wie auch sein Handwerk versteht - und das nicht nur Hauptwerk betreffend.

Auch wer sich Hauptwerk 3 nicht leisten kann oder mag, kann trotzdem Samplesets im Hauptwerk 1 Format laden und spielen, soweit es die Lizenz des Samplesets zulässt. Dazu können Sie sich das Open Source Programm MyOrgan von der Seite Kloria Publishing des Musikers und Programmierers Kirk Meyer <http://www.kloria.com/software/musical/myorgan/> herunterladen und auch auf älteren Windows Systemen installieren. Freie Samplesets gibt es dafür auch, sogar von sehr unterschiedlichen Orgeln und für meinen Geschmack gar nicht mal so schlecht gemacht. Die freie Ott-Orgel von Christian Datzko ist dabei sogar ein richtiges Highlight.

Jeux d'Orgues (Stiehr-Mockers, Romansviller) (2 Manuale, Pedal, 21 Register) von Joseph Basquin: <http://www.jeuxdorgues.com/doku.php>

Prudhoe Methodist Church, Northumberland (2 Manuale, Pedal, 9 Register) von Mark Beverley: <http://www.rkbev.com/prudhoemethodist.html>

Ott Positiv (5 Register) von Christian Datzko: <http://orgel.datzko.ch/>

Cembalo, Hausorgel und Turm-Carillon auf Dyphlys Seite: <http://dumphly.free.fr/en/projet.htm>

Eine sehr gelungene Lösung auf Basis von MyOrgan, einem einfachen Computer und Hoffrichter Hardware mit zusätzlicher eigener Arbeitsleistung beim Spieltischbau sowie vielen Ideen möchte ich in einer der nächsten Ausgaben vorstellen.

OrganART Media

Uermüdetlich und mit viel Sachkenntnis in Orgelklang und Aufnahmetechnik erstellt Prof. Helmut Maier interessante neue Orgeln und verbessert schon vorhandene Samplesets mit aktuellen Möglichkeiten der Hard- und Software. So erhielt die phantastische und sehr beliebte **Ducroquet-Cavaillé Coll Orgel (Aix-en-Provence)** als **Version 2.2** nun Multi-Release Samples für alle Register, bisher waren sie nur für die Zungenregister vorhanden. Das wertet dieses ohnehin einmalige Sampleset mit seiner hohen Klangqualität eines Instrumentes der französischen Symphonik nochmals auf. Da nun auch sämtliche Labialregister als Multi-Release zur Verfügung stehen, ist das virtuose und schnelle Spiel mit Flöten und anderen Soloregistern oder Aliquotmischungen deutlich natürlicher im Abspracheverhalten. Die Hallantworten stimmen jetzt eben für die unterschiedlichen Registrierungen und Spieltempi. Dass man dies mit höherer Rechnerleistung und Speicherausstattung einkaufen muss ist klar und führt deshalb nicht zur Kritik. Wie schon oben erwähnt, sollte man beim Rechnerkauf diese Anforderungen gleich in die Überlegungen einbeziehen und ein aktuelles System mit mindestens 8 GB Speicherausbau ordern. Ältere Systeme sind da oft an der Grenze ihrer Möglichkeiten angelangt, weil sie sich nicht mit mehr als 4 GB RAM aufrüsten lassen. Jedenfalls werden zukünftige Samplesets wohl in 4 GB und 8 GB Versionen angeboten werden.



Die schon in der ersten Version grandios klingende Barockorgel von **Bosch-Schnitger (Vollenhove)** hat in der neuen **Version 2.2** zahlreiche Erweiterungen. So wurde, mit damals schon aufgenommenen zusätzlichen Samples, eine dritte Release-Ebene integriert und ermöglicht jetzt die Differenzierung für kurze, mittlere und lange Töne. Die Samples konnten wegen der früheren Speicherbeschränkungen damals noch nicht integriert werden. Was allerdings jetzt an Klangqualität und Natürlichkeit mittels Sampling möglich ist, stellt diese neue Version des Samplesets eindrucksvoll dar. Allein dieses Sampleset ist die Anschaffung von Hauptwerk, Hardware, Spieltisch und Wiedergabesystem wert, das bekommt man nicht so schnell mit einer konventionellen Digitalorgel. Dass man in Zukunft dann noch weitere andere interessante Orgeln erhalten wird, macht eine Hauptwerklösung immer interessanter. Zurück zum Bosch-



Schnitger Sampleset, welches deutlich mit dem „haben müssen“ Feeling auf meinem Rechner erklingt. Im Update wurden die verloren gegangenen, bzw. entfernten Register Vox Humana 8', Rohrfluit 8' und Bordun 16' virtuell rekonstruiert. Dabei wurden die Register Vox Humana und Rohrfluit von der F.C.Schnitger Orgel (Duurswoude) entnommen, virtuell in die Akustik der Vollenhove-Kirche versetzt und dann in die Bosch-Schnitger Orgel verpflanzt. Das gibt der Orgel ihre originale Klanggestalt zurück und erweitert nochmals die Farbigkeit und den ausgeprägten Niederländischen Charakter und ist wohl erstmalig in dieser Form in einem Hauptwerksampleset realisiert. Der Bourdon 16' wurde vom F. C. Schnitger-Schüler Freytag 1808 durch Umsetzen des Bourdon 8' realisiert und gibt der Orgel in der großen Akustik wesentlich mehr Grundlage. Dieser wurde allerdings im Zuge der Restauration 1977 leider wieder auf Bourdon 8' zurückgesetzt. Die Rohrflöte wurde dabei bemerkwürdigerweise ausgebaut und für eine andere Orgel in Kampen verwendet. Prof. Maier realisierte im Update der Bosch-Schnitger-Orgel nunmehr die Möglichkeit der Umschaltung zwischen dem 1720- und 1808-Zustand dieses Instrumentes.

Eben erwähnt wurde schon das neue Sampleset der **Frans Caspar Schnitger Orgel in Duurswoude/Friesland (Niederlande)** aus dem Jahr 1723. Frans Caspar Schnitger (* 15. Oktober 1693; † 1729) war einer der Söhne des bedeutenden Orgelbauers Arp Schnitger (1648-1719), der wohl den Begriff der norddeutschen Barockorgel prägte. Sein handwerkliches und künstlerisches Geschick sprachen sich schnell herum. Er erhielt zunächst Aufträge aus der näheren Umgebung, bald aber kamen auch Anfragen aus Bremen, Verden und Hamburg. Von 1677 bis 1682 arbeitete Schnitger in seiner Stader Werkstatt. Dann siedelte er nach Hamburg über und wurde mit dem Ablegen des Bürgereides zum hansestädtischen Vollbürger. Sein erster großer Auftrag kam vom Kirchenvorstand der St.-Nikolai-Kirche, für die er eine Orgel mit 67 Registern, vier Manualen, Pedal und mehr als 4000 Pfeifen baute. Die größte Pfeife, das 32-füßige C, wog 860 Pfund. Diese Orgel wurde 1842 beim Großen Brand von Hamburg zerstört. Noch heute existiert dagegen die 1693 von Arp Schnitger in St. Jacobi (Hamburg), um- und teils neu gebaute Orgel mit 60 Registern, vier Manualen und Pedal, eine der größten erhaltenen Orgeln des 17. und 18. Jahrhunderts. Berühmte Orgelbauer und Komponisten besuchten diese Orgel, darunter die Orgelmeister bzw. Komponisten Dietrich Buxtehude, vermutlich auch Georg Friedrich Händel und 1720 Johann Sebastian Bach. Arp Schnitger erhielt Aufträge aus dem gesamten norddeutschen Raum. Sogar bis nach England, Russland, Spanien und Portugal reichte sein Wirkungs-



feld. 1699 erhielt Schnitger die Orgelbauprivilegien der Graf-schaften Oldenburg und Delmenhorst sowie in den Herzogtümern Bremen und Verden. 1708 wurde Schnitger zum preußischen Hoforgelbauer ernannt. Nach dem Tod von Arp Schnitger übernahm sein Sohn nun die Arbeiten in den Niederlanden und ließ sich in Zwolle nieder. Folgende Arbeiten sind von ihm nachgewiesen: 1720 Vollenhove, 1721 Zwolle (Michaeliskirche) zusammen mit seinem Bruder Johann Georg Schnitger nach Plänen seines Vaters, 1725 Alkmaar (Laurenskerk), 1725 Drobak (Norwegen) und 1730 Groningen (St. Martini Kirche). Diese Restauration wurde zwar von ihm begonnen, konnte aber nicht mehr von ihm selbst fertiggestellt werden. Nach seinem Tod wurde seine Werkstatt dann von Albertus Antonius Hinsz (auch: Albert Antonius Hinsch) übernommen, der auch die Arbeiten an der Groninger Kirche zu Ende führte. Franz Caspar Schnitger wird gelegentlich mit seinem Sohn gleichen Namens (jr.) verwechselt.

Das Sampleset der Duurswouder Orgel ist besonders durch die eigenständige Qualität der Register interessant, von der der Praestant sicherlich das schönste Register dieses Instrumentes und ein wichtiges Zeugnis der Niederländischen Orgelbaukunst darstellt. Dazu kommt die wohl originale historische mitteltönige Temperierung mit 1/6 Komma, die Stimmung steht auf hohen 460 Hertz. Der niedrige Winddruck mit 61 mm überrascht denn doch ein wenig. Der Manual- und Pedalumfang ist bei üblichen C-c., (Manual) und C-H (Pedal), bzw. in der extd. Version bis d, im Manual und d' im Pedal. Die Disposition lautet im Manual: Praestant 8' (Schnitger), Rohrfluit 8' (Schnitger; Metall!), Principael 4' (Schnitger), Gedackt Quint 3' (Schnitger; Bass Gedeckt, Diskant Offen), Octav 2' (Neu), Quintanus 1 1/2' (Bass: Schnitger; Diskant: Neu), Sexquialter 2 st., bas/disc (teilweise neu, nach Schnitger-Pfeifen rekonstruiert), Mixtuur 4 sterck (teilweise neu, nach Schnitger-Pfeifen rekonstruiert), Vox Humana 8' (neu, Kopie der Vox Humana der St. Laurenskerk in Alkmaar) und im Pedal: Subbas 16' (in der extd. Version als Kopie eines historischen Registers des 18. Jh.). In jedem Fall ein lohnendes Instrument, wenn man an historischen Orgeln interessiert ist und mit den damit verbundenen Einschränkungen bei der Literaturlauswahl umgehen kann. Aber das ist ja gerade der große Vorteil von Hauptwerk, dass man sich nach und nach die Samplesets zulegen kann, für die Musik, die man interpretieren oder studieren möchte. Für diese Orientierung als möglichst genaue Dokumentation wertvoller historischer Orgeln hat Prof. Helmut Maier stets auch Anerkennung von Pfeifenorgel-Experten und Sachverständigen erhalten. Inzwischen ist Prof. Maier Mitglied des neuen europäischen Master-Aufbaustudiengangs „European Organ Expert“ der Musikhochschule Trossingen, der europäische Orgelsachverständige ausbildet und welcher durch

Prof. Christoph Bossert und Dr. Michael Kaufmann begründet wurde. Hier sollen in Zukunft OrganART Samplesets in der Ausbildung zum Kennenlernen europäischer Klangkonzepte eingesetzt werden. Damit die Praxisnähe dieser Möglichkeit der Ausbildung bestätigt wird, sollen Studienreisen zu den Originalen folgen. Ich selbst war lange Jahre Orgelsachverständiger der Braunschweigischen Landeskirche und hätte die Möglichkeit des Hörens von Klangproben aus verschiedenen Epochen und Landschaften in dieser Qualität sehr zu schätzen gewusst. Insbesondere bei Orgeln, die man so schnell nicht im Original erreichen kann, wie z.B. spanische Orgeln aus der Barockzeit mit ihren charakteristischen Zungen und in Bass- und Diskant geteilten Manualregistern.

Hier bietet sich das Sampleset der **Garcia-Martínez Orgel** in der Pfarrkirche Santa María in Frechilla (Palencia) in Spanien aus dem Jahr 1691/1788 an. Wie viele spanische Orgeln hat auch dieses Instrument eine bewegte Geschichte. Zwischen 1687 und 1691 von dem Organisten und Orgelbauer Juan García geschaffen, wurden 1718 Glöckchen (Cascabeles) eingebaut und 1730 das Instrument auf die Empore versetzt, 1788 wurde sie von Antonio und Tomás Ruiz Martínez vergrößert und restauriert. 1832, 1886 und 1911 wurde die Orgel jeweils gereinigt und die Bälge repariert, allerdings wurde sie dann Mitte 1950 unspielbar. Glücksfall war die Instandsetzung durch den französischen Orgelbauer Daniel Birouste 1980 mithilfe der Beratung des bedeutenden Organisten Francis Chapelet. Nun handelt es sich um eine Kombination von Labialen aus dem 17. Jh., von Zungen aus dem 18. Jh. In hoher Qualität mit originalen Zungen und Bechern und der hervorragenden Akustik einer hohen schlanken Kirche. Auch wenn diese Orgel „nur“ einmanualig ist, hat sie doch alles, was man für barocke spanische Orgelmusik benötigt. Was allerdings diese Orgel besonders hinaushebt, sind die spanischen Zungen in voller Becherlänge und der damit verbundenen Brillanz, die in diesem Sampleset auch völlig überzeugend herüberkommt. Was für eine Orgel! Ich kenne viele spanische Orgeln von eigenen Konzerten und finde diese hier völlig überzeugend gesampelt und aufbereitet. Insbesondere sind auch bei dieser Orgel alle Register als Multi-Release Samples aufgenommen. Da spanische Orgelmusik sehr variantenreich ist und neben der Brillanz und dem Pomp der Zungenbatterie auch sehr einfühlsame Grundstimmen und Solo-registrierungen verwendet werden, kommt diese Samplevielfalt der Musik sehr entgegen. In jedem Fall lernt man anhand dieses hochwertigen Samplesets die Registrierungspraxis einer spanischen Orgel und hat auch Gelegenheit, sich mal wieder mit der kurzen Oktave im Bass zu beschäftigen. Alle eventuel-



len stimmungsmäßigen und orgelbautechnischen Verluste über die Jahrhunderte sind nicht vordergründig zu spüren und dennoch spürt man durch leichte Schwabungen und Intonationsunterschiede eben eine große Lebendigkeit des Klanges, welche keine Digitalorgel so herüberbringt. Und die Zungen sind dermaßen knackig, dass die Membranen der Nahfeldmonitor-User aus den Boxen zu fliegen drohen und die Kopfhörer-gemeinde mit zurückhaltender Lautstärke einem Gehörschaden vorbeugen sollte...

Die Disposition der tollen Orgel: Bajos (Bass): Flautado, Tapadillo, Octava, Docena, Quincena, Decinovenas, 17na y Claron, LLeno 22, Cimbala, Clarin Bajo, Trompeta Real, Bajoncillo, Violeta, Tiples (Diskant): Flautado, Tapadillo, Octava, Docena, Quincena, Docena 15 y 19, Lleno 22, Cimbala, Corneta, Clarin, Trompeta Real, Trompeta Magna, Clarinete; Zusatzregister: Cascabeles (Glöckchen), Pájaros (Nachtigall)

Über die Namen von Registern aus verschiedenen Epochen und Ländern und ihrer Verwendung in der Literatur werden wir in Kürze eine neue Reihe in "ORGEL heute" starten.

Preispolitik

Und nun noch ein Wort zur unleidlichen Preisdebatte in den diversen Internetforen: es gibt eben keinen Mercedes zum Seat-Preis. Bei den geringen Stückzahlen eines so speziellen Produktes und der im Vorfeld geleisteten Arbeit und damit verbundenen Kosten sind die Verkaufspreise absolut gerechtfertigt. Wenn man dann die Preise für Rechner, Hauptwerk 3, Sampleset, Verstärker, Lautsprecher, Kopfhörer und Spieltischlösung addiert, liegt man immer noch in akzeptablen Preisregionen, auch im Vergleich zu einer Digitalorgel. Da es inzwischen Anbieter gibt, die fertige Lösungen liefern, ist auch die Auseinandersetzung mit der Technik eigentlich kein Thema mehr. Auch bei Hauptwerk gilt inzwischen: Einschalten und Spielen, ein entsprechendes System vorausgesetzt. Immerhin ist die Vielfalt der Samplesets doch ein nicht zu unterschätzender Vorteil von Hauptwerk-Lösungen. Ich selbst kann aus gesundheitlichen Gründen nicht mit Kopfhörern spielen und habe mit diversen Lautsprecherlösungen auch bei Hauptwerk keine Abstriche machen müssen. Deshalb sind wir gespannt auf alle weiteren Entwicklungen:

Keymedia Productions

Der Australier Neil Jensen hat mit der Connoisseur Series Virtual Theatre Pipe Organ für Hauptwerk 2 und 3 eine ernst zu nehmende Theaterorgel für die Hauptwerkgemeinde erstellt. Das Set beginnt mit einer zweimanualigen Orgel (3/11) und hat zwei Erweiterungen von einer Erweiterung zu 3/19 bis hin zu einer großen dreimanualigen mit 3/27. Schon jetzt kann ich verraten, für Theaterorgel Liebhaber, Compton und Wurlitzer Fans ein absoluter Suchtfaktor und Muss.

Sonus Paradisi

Der Prager Ji?i •?rek ist mindestens ebenso fleißig wie Prof. Maier und legt zahlreiche Orgeln vor, die zumindest preislich sehr interessant sind. Wir wollen ihnen in der nächsten Ausgabe auch einmal klanglich auf den Leib rücken und sehen, wie die Samplesets sich in der Konkurrenz platzieren. Ji?i •?rek wartet nun schon sehr lange auf die Besprechung seiner Sets und war immer sehr hilfsbereit und geduldig. Auch bei ihm werden wir eine interessante italienische und spanische Orgel erleben. Sie dürfen also gespannt sein!

Hans-Dieter Karras

Nur im 9ten Bezirk! Das Kompetenz Zentrum für Klaviere & Orgeln



Repräsentanz von
YAMAHA
ROLAND
KAWAI
CASIO
MONARKE
JOHANNUS
SCHIMMEL
BÖSENDORFER

„Der Reisinger“

1090 Wien, Hahngasse 11
Tel. 523 76 99 www.reisinger.eu

Finanzierungen nach Maß

z.B.
Digital Piano neu ab € 10,- monatl.
Yamaha Piano neu ab € 47,- monatl.
Johannus Orgel neu ab € 67,- monatl.

Fragen Sie nach
Ihrer persönlichen Finanzierung!

Entdecken Sie die faszinierenden Möglichkeiten einer „virtuellen Pfeifenorgel“ mit „Hauptwerk“

Erleben Sie den Klang einer Orgel von Schnitger, Silbermann, Cavallé-Coll u.v.a.

www.sakralorgelWELT.de

Top - Angebote bei digitalen Sakralorgeln von Content, Johannus und Viscount

Wir beraten Sie gerne kompetent von Musiker zu Musiker. Telefon 08654/5769847

OrganART Media
Klangbibliotheken bedeutender historischer europäischer Orgeln für Hauptwerk™ - virtual pipe organ
Spielen Sie eine Silbermann, Schnitger, Cavallé-Coll und viele andere im originalen Raumklang zuhause
www.organartmedia.com · Tel. 071 21/57 93 30